

Stärkung Zyklus I: Warum der Kindergarten der Schlüssel ist ... und warum die Frage des Stichtages allein nicht ausreicht

von Benjamin Hänni

Im Kanton Basel-Landschaft verdichten sich seit Jahren die Hinweise aus der Praxis: Der Druck im Zyklus I steigt, besonders im Kindergarten. Es geht dabei nicht um «Einzelfälle», sondern um ein Muster, das sich in Rückmeldungen, Belastungserleben und im Bedarf an Unterstützung zeigt. Genau vor diesem Hintergrund hat die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) im Sommer 2024 eine Bedarfserhebung¹ in Auftrag gegeben – mit dem klaren Fokus, die Situation im Zyklus I und insbesondere im Kindergarten zu beurteilen, die Ressourcenverteilung in der Speziellen Förderung zu analysieren und Lösungsvarianten zu entwickeln. Welche Resultate liegen vor?

Bedarfserhebung zeigt Störungen, Belastung und Hilflosigkeit

Die Ergebnisse sind deutlich. In der im Herbst 2024 durchgeführten Befragung wurden Schulleitungen sowie Lehrpersonen, Förderlehrpersonen und die Sozialpädagogik einbezogen; Schulleitungen aus 50 von 69 Primarschulen nahmen teil, insgesamt konnten 606 Antworten ausgewertet werden.

Bei mehr als 80 % der Lehrpersonen wird der Unterricht täglich oder mehrmals täglich gestört; knapp 60 % fühlen sich stark belastet. Das Belastungsbild wird in den offenen Antworten weiter konkretisiert: Unterricht wird als zu laut erlebt, es fehlen Ressourcen im Umgang mit respektlosem, trotzigem, oppositionellem und aggressivem Verhalten bis hin zu Gewalt. Lernumgebung und Klassenklima leiden, Lehrplanvorgaben können nicht erfüllt werden und Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf machen zu wenig Fortschritte. Hinzu kommen Zeitmangel und anspruchsvolle Elternzusammenarbeit – mit dem wiederkehrenden Gefühl, den Kindern «nicht gerecht werden zu können».

Wodurch der Kindergarten besonders gefordert ist

Die Erhebung benennt im Kindergar-

ten mehrere Belastungsfelder, die sich gegenseitig verstärken. Besonders hervorgehoben werden Entwicklungsdefizite «aufgrund des Alters» (Ablösung vom Elternhaus, motorische und sozio-emotionale Entwicklung, fehlender Gehorsam), daneben auch Probleme betreffend Aufmerksamkeit/Konzentration sowie Regelakzeptanz.

Die Ressourcendebatte: nicht nur «wie viel», sondern «wofür eingesetzt»

Ein besonders wichtiger Befund betrifft die Einsatzlogik der Poollektionen in der Speziellen Förderung. Es zeigen sich Zusammenhänge zwischen Zuteilungspraxis und wahrgenommener Schulqualität: Schulleitungen schätzen die Schulqualität tiefer ein, wenn Poollektionen von Beginn weg gleichmässig über alle Klassen verteilt werden; positiver wird beurteilt, wenn ein Teil bedarfsorientiert zugewiesen wird und wenn Förderbedarf durch die Lehrpersonen erhoben und anschliessend individuumsbezogen zugeteilt wird.

Auch beim Belastungserleben werden klare Muster sichtbar: Die Belastung ist tiefer, wenn Klassenlehrperson und Förderlehrperson häufiger gemeinsam unterrichten (Teamentaching). Ebenso ist die Belastung tiefer, wenn ein Teil der Poollektionen

zurückbehalten wird, um über das Jahr flexibel nachsteuern zu können.

Daraus lässt sich folgern: Poollektionen sollen nicht komplett «präventiv gleichmässig» verteilt, sondern zweigeteilt eingesetzt werden – ein Teil präventiv, ein Teil bedarfsgesteuert. Für die Nachsteuerung wird explizit ein Reservepool empfohlen; als Referenzgrösse wird ein Umfang von etwa 10 % der schülerbezogen zugewiesenen Stellen und Gelder erwähnt.

Das ist ein entscheidender Punkt für die Diskussion: Wenn Mittel vorhanden sind, aber in einer Logik eingesetzt werden, die Unterricht und Teamkontinuität nicht stabilisiert, verpufft die beabsichtigte Wirkung – oder erzeugt sogar Reibungsverluste.

Entlastung muss im Unterricht ankommen

Lehrpersonen bewerten zusätzliches Personal und auch separierende Massnahmen als besonders wirksam, während Kooperation und Weiterbildung als weniger wirksam eingeschätzt werden. Das ist kein Plädoyer gegen Kooperation oder Weiterbildung – sondern ein Hinweis, dass Weiterbildungen ohne tragfähige Rahmenbedingungen und ohne reale Entlastung im Unterrichtsetting kaum greifen.

Die Konsequenz ist simpel: Wenn wir



den Zyklus I stärken wollen, müssen Massnahmen dort ansetzen, wo die Belastung entsteht – im Unterricht, in der Klasse, in der Tagesrealität. Alles andere bleibt Papier.

Stichtag Kindergarten: politisch sichtbar, pädagogisch komplex

Parallel zur Diskussion um Ressourcen und Systemsteuerung läuft die Stichtag-Debatte – und sie ist mehr als Symbolpolitik: Die Daten zu Rückstellungen und der «relative Alterseffekt» zeigen klaren Handlungsbedarf. In der Interpellation 2024/562² (eingereicht am 12. September 2024) wird festgehalten, dass im Zuge von HarMos der Stichtag für die Einschulung in den Kindergarten von Ende April auf Ende Juli verschoben wurde und sich bald zeigte, dass sehr junge Kinder häufiger mit den Anforderungen des Schulsystems zu kämpfen haben.

Besonders brisant ist die im Vorstoss zitierte Aussage aus der Beantwortung einer früheren Interpellation (AVS-Erhebung vom April 2022): 142 von 194 Rückstellungen betrafen Kinder mit Geburtsmonaten Mai bis Juli (rund 75 %). Das ist kein Randphänomen, sondern ein Hinweis auf systematische Verschiebungen in der Klassenbildung – mit Folgen für Gemeinden, Ressourcenplanung und Chancengerechtigkeit.

Gleichzeitig mahnen praxisnahe Stimmen zur Vorsicht vor «einfachen» Lö-

sungen: Eine reine Verschiebung des Eintrittsstichtags löst das Problem nicht zwingend; ein späterer Eintritt kann auch «noch weniger Reife» und «noch geringere Selbstständigkeit» bedeuten. Sinnvoll ist eine Lösung, die beides verbindet: eine Stichtag-Variante, die den Handlungsbedarf ernst nimmt und Rückstellungen reduziert, und gleichzeitig flexible, pädagogisch begründete Entscheide sowie frühe, verbindliche Unterstützung absichert (Sprachförderung, Spielgruppen/Frühförderung, Elternarbeit).

Was heisst das für die «Stärkung Zyklus I» konkret?

Es lässt sich ein kohärentes Paket ableiten, das weniger nach Symbolpolitik und mehr nach Systemstabilisierung aussieht:

- **Poollektionen** systemorientiert und bedarfsorientiert steuern. Nicht alles im August «gleichmässig verteilen», sondern einen klaren Anteil bedarfsgesteuert und mit Reservepool organisieren.
- **Teamentaching** als Standard dort, wo es brennt: Die Belastung sinkt, wenn Klassenlehrperson und Förderlehrperson gemeinsam unterrichten. Wenn Entlastung wirkt, dann so: sichtbar im Unterricht.
- **Kontinuität** statt Wechselpersonal: Unterrichtsstörungen stehen in einem Zusammenhang damit, welcher Anteil der Poollektionen

durch Assistenzpersonen abgedeckt wird. Das ist kein Votum «gegen Assistenz», sondern ein Hinweis auf Rollen- und Qualifikationsklarheit: Je komplexer das Setting, desto wichtiger sind Professionalität und Kontinuität.

- **Frühe Förderung und Elternarbeit** als Kernauftrag ernst nehmen: Im Kindergarten ist Elternbildung/Elternarbeit ein massiver Bestandteil des Auftrags, mit hohem Beratungsaufwand und grossem Bedürfnis nach Orientierung. Das muss in Ressourcen- und Qualitätsdiskussionen abgebildet werden.
- **Stichtag-Diskussion** versachlichen: Flexibilität plus Qualität. Die Zahlen zu Rückstellungen zeigen Handlungsbedarf. Aber die Antwort darf nicht auf einen Termin reduziert werden. Wenn Stichtag, dann eingebettet: flexible, pädagogisch begründete Entscheide plus verbindliche frühe Unterstützung und klare Standards.

Zyklus I stärken bedeutet, das gesamte System zu entlasten

Der Kindergarten ist nicht «Vorstufe», sondern Fundament. Wenn wir hier Stabilität, Sprache, die Fähigkeit, sich zu bremsen, zu warten und Regeln einzuhalten (Inhibition), sowie tragfähige Lernumgebungen nicht sichern, bezahlt das System später mehrfach: in Förderdruck, Sonderschulquoten, Personalverschleiss und wachsender Ungleichheit.

Die Aufgabe für Politik, Verwaltung, Gemeinden und Schulen ist damit ebenso klar: nicht nur Strukturen «verwalten», sondern Unterrichtsfähigkeit sichern. Die unerlässliche Stärkung des Zyklus I ist kein Projekt fürs Protokoll – es ist eine Investition in die Tragfähigkeit der gesamten Volksschule.

¹ [HfH-Bedarfserhebung_BL-Kurzbericht.pdf](#)

² [Parlamentarischer Vorstoss 2024/562](#)

